

Anstelle des „Glaspalastes“ vulgo Rechenzentrum steht nun das Kunden- und Verwaltungszentrum der BUWOG.



Der neue Glaspalast

Das neu eröffnete BUWOG Kunden- und Verwaltungszentrum in Wien ist ein Baukörper, der sich keinerlei modischer Stilelemente bedienen muss. Der neue Glaspalast löst Harry Glücks Rechenzentrum ab.

Im Juni 2020 war es so weit: Das Kundenzentrum der BUWOG Group an der Rathausstraße 1 in Wiens Innerer Stadt wurde nach einer längeren Wartezeit eröffnet. Bereits 2013 hatte die WSE Wiener Stadtentwicklung, eine Tochter der Wien Holding, eine Neubebauung auf dem Grundstück beschlossen und einen Architekturwettbewerb ausgelobt, um das Projekt baureif zu

machen. Bis Ende 2016 tat sich dann wenig. Das ehemalige Rechenzentrum der Stadt Wien stand leer. Dann verkaufte es die WSE samt dem bewilligten Projekt – genauer gesagt der Projektgesellschaft – an den bestbietenden Kaufwilligen, die BUWOG Group. Die handelte rasch. 2017 wurde der 1976 nach Plänen der Architekten Harry Glück, Werner Höfer und Tadeusz Sychale errichtete „Glaspalast“ abgerissen. Das leicht adaptierte Siegerprojekt des

Wettbewerbs der Wiener Architektengemeinschaft Schubert und Schubert / Stadler Prens / Ostertag wurde umgesetzt. Für die Innenarchitektur sorgte das Atelier Heiss.

Ergänzung des Rathauskarrees

Lassen wir, anstelle einer Projektbeschreibung, einfach die damalige Wettbewerbs-

Das alte Rechenzentrum von Harry Glück und Co.



© CCA30_Thomas Ledl

Der eingeschnittene Lichthof sorgt für natürliche Belichtung.



© Christoph Panzer

jury unter dem Vorsitz von Rüdiger Lainer zu Wort kommen: „Der Lösungsvorschlag verspricht wohl die ruhigste und wahrscheinlich die logischste Ergänzung des Rathauskarrees. Ein Baukörper, der sich keinerlei modischer Stilelemente oder übertriebener volumetrischer Entwicklungen bedienen muss, um zu bestehen. Durch die einfache Akzeptanz und Aufnahme der konisch zulaufenden Flucht an der Landesgerichtsstraße/Auerspergstraße, des einfachen fluchtenden Abschlusses an der Stadion- und Doblhoffgasse gelingt ein vordergründig einfach und unspektakulär wirkender Baukörper, der seine Subtilität und Qualität im Detail findet. Die beiden Abschrägungen an den Ecken zur Auerspergstraße und in den Dachgeschoßen stellen eine äußerst subtile, zurückhaltende und einfache Baukörpermodellierung mit einer größtmöglichen Wirkung dar.“

Kontroverse Arkaden

Und weiter im Juryprotokoll: „Das Erd- und Mezzaningeschoß nehmen ein althergebrachtes großstädtisches Motiv auf und werden an den stark frequentierten →



© BUWOG, Stephan Hugler

Die mit Metallplatten verkleideten Arkaden wurden von der Wettbewerbsjury durchaus kontroversiell gesehen.



© Atelier Heiss, Peter Burgstaller

Wohnzimmeratmosphäre in den Bürotrakten

Projekt

BUWOG Kunden- und Verwaltungszentrum
Rathausstraße 1, 1010 Wien

Bauherr

BUWOG Group GmbH, Wien
buwog.at

Architektur

Entwurfs- und Einreichplanung:

ARGE
Schuberth und Schuberth ZT GmbH
schuberthundschuberth.at
Thomas Stadler Architekten
thomas-stadler.net
Martin Prenn Architekten GmbH
martinprenn.com
ostertag architects ZT GmbH
ostertagarchitekten.at
alle Wien

Auswechslungs-, Ausführungsplanung, Innengestaltung und Interior:

Atelier Heiss ZT GmbH
atelier-heiss.at

Statik / Tragwerksplanung, Bauphysik / EA

Gmeiner & Haferl Zivilingenieure ZT GmbH, Wien

Bauausführung

STRABAG AG, Wien

Projektdaten

- Bebaute Fläche: 1740 m²
- Nutzfläche oberirdisch: 8800 m²
- Nutzfläche unterirdisch: 1200 m²
- Bruttogeschossfläche: 22.000 m²

Projekttablauf

- Wettbewerb 11/2013 (2. Stufe)
- Rückbau 08/2017
- Baubeginn 04/2018
- Fertigstellung 04/2020
- Eröffnung 06/2020

Wettbewerbsdokumentation ARCHITEKTURJOURNAL / WETTBEWERBE 2/2014 (313)



Straßen mit einer Arkadierung ausgestattet, die man im Rathauskarree durchaus kontroversiell an dieser Stelle sehen kann, aber ihre Berechtigung durch die stark befahrenen Straßenzüge und die beengte Gehsteigsituation findet. Verstärkt wird diese Wirkung durch die noble Fassadengestaltung, die hinter ihrer Viergliedrigkeit acht Geschoße verbirgt.“ Die Pfeiler und Bänder der Fassade sowie der Tragkonstruktion sind mit Metallplatten in einem matten champagnerfarbenen Ton verkleidet. Je nach Lichteinfall und Tageszeit wechseln Reflexion und Helligkeit der Bleche.

Anrainer und Stadt hatten eine Sichtachse in der Josefstädter Straße Richtung Stephansdom verlangt. Aus diesem Grund wurde der von allen Seiten begehbbare Baukörper kleiner und um ein Stockwerk niedriger als der ehemalige Glaspalast. Das neue Gebäude besteht aus drei Untergeschoßen mit einem Supermarkt, Garagen und Lager- nutzungen, Erdgeschoß, sieben Büro- geschoßen und besitzt eine Dachterrasse. Was der Jury außerdem gefiel: Ein im Zentrum des Gebäudes eingeschnittener Licht- hof ermöglicht wirtschaftliche Bürotrakt- tiefen und entsprechend gute natürliche Belichtung aller Arbeitsplätze. •

Dachterrasse mit Kühlanlage und Photovoltaikanlage



© BUWOG, Stephan Huger